

Mütter-Dialog

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Geniestreich

Als der neue Herr von Grafenstein mit großem Komfort Einzug hielt, lebte der Schreiner Gremlich, dessen Werkstatt dicht an den Schloßgarten stieß, ordentlich auf.

«Daraus kann leicht eine gäbige Goldgrube werden!» schmunzelte er, alsbald in listige Pläne und Anschläge verstrickt. Er war seit je Optimist gewesen und darum zu nichts gekommen. Im Dorf hieß er nur ‚der Blagöri‘, weil er es über die Maßen liebte, am Wirtstisch über die Dorfbonzen herzufallen. Schon dachten die Gefoppten an seine Versorgung – da ging dem alten Sünder unversehens die Sonne auf. So eine dröhnende Betriebsamkeit in der Schreinerwerkstatt hatten die Grafensteiner noch nie erlebt. In aller Herrgottsfrühe ging der Höllenspektakel los. Die Nachbarn rissen wütend die Fenster auf:

«Bist du vom Teufel geritten, Blagöri? Was ist denn in dich gefahren?»

«Nur der Arbeitsgeist!» gab er spitzbübisch zurück.

Eines Morgens stellte sich richtig auch der Schloßherr in der Werkstatt ein.

«Alle Achtung vor Eurem Fleiß, Meister! Aber könntet Ihr mit Eurer lauten Hantierung nicht etwas später loslegen? Ich schätze die Morgenruhe!»

Der Meister zuckte bedauernd die Achseln.

«Herr, Ihr kennt wohl das Sprichwort: ‚Morgenstund –‘»

«– ‚fällt selbst hinein!‘ Kenn ich, ja wohl!» Schalkhaft nickend legte der reiche Herr eine Note auf die Werkbank und entfernte sich.

Der Blagöri rieb sich vergnügt die Hände: «Die Goldgrube bewährt sich!» Bald pirschte er sich näher heran.

«Mit meiner Versorgung haſ's noch gute Weile, meint Ihr nicht auch?» zwinkerte er beim Abendschoppen seinen Widersachern übermütig zu, die ihrerseits ein baldiges Ende der Herrlichkeit prophezeiten.

Da verbreitete sich die Kunde, daß eine verwegene Bande von Einbrechern die Gegend unsicher mache.



Arnold Schär

Pfarrer: „Auf welches Bibelwort stützt sich denn die Parole Ihrer Partei?“
Kommunist: „Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der nur einen hat.“

«Holla, das schlägt dem Faß die Krone auf!» überlegte der Blagöri beutegierig. Blitzartig ging ihm ein wahrer Geniestreich auf. Noch am selbigen Tag erhielt der ängstliche Schloßherr einen mit verstellter Hand geschriebenen Brief, worin humorvoll angedeutet war, daß auch die Herren Einbrecher mit sich reden ließen, falls der goldene Überfluß freiwillig sein Scherflein entrichte. Der Schluß lautete: «Legen Sie vor Mitternacht als Abstandssümmchen fünf gute Hunderter in die Marmorschale am Parkingang, so bleiben Sie für jetzt und künftig ungeschoren!»

Der Empfänger stutzte, witterte, grinste.

Als aber der Blagöri nach sorgfältiger Rekognoszierung des Geländes, vor Erwartung zitternd, den Schatz heben wollte, fand er an Ort und Stelle nur ein Glas Wasser nebst einem Zettel mit der Inschrift:

Meister Gremlich ins Stammbuch!

Die Elster kennt man am Gefieder,
Den Nichtsnutz an der faulen Haut.
Trink Wasser, greif zum Hobel wieder,
Du hast zu tief ins Glas geschaut!

Gänzlich aufs Haupt geschlagen, knickte der Entlarvte zusammen. Lächerlichkeit ist der ärgste Fluch. Bald darauf klopfte denn auch der Landjäger an seine Tür. Und diesmal lachten die Bonzen.

Paul Ilg

Mars ist an allem schuld

Im grauen Altertum, mein Lieber,
Da war der Mensch noch ziemlich dumm.
Beim Zanken beispielsweise hieb er
Mit Keulen auf dem andern 'rum.

Die Zeit hat dann zum großen Glücke
Evoluiert. Dank Forscherkraft
Zerlegt man heute sich in Stücke
Auf Grund moderner Wissenschaft..

Gelehrte mit dem A-Diplome,
Das Magazin schreibt's – bitter – stolz,
Zerspaltens so zum Spaß Atome,
Wie Müller nebenan sein Holz.

Atombruchteile sind so niedrig.
Warum versteht der Mensch das nicht?
Und der Gelehrte ist so friedlich,
Und Mars ein großer Bösewicht!

Robert Däster

Mütter-Dialog

«Mein Kind ist so gescheit daß es mit
einem Jahr schon gehen kann.»

«Meins ist noch gescheiter, es ist
schon fünf Jahre alt und läßt sich noch
tragen.» FS



LUGANO - CASTAGNOLA
HOTEL **BOLDT**

Das gut geführte Haus in sonniger und
ruhiger Lage. - Das ganze Jahr offen.
Pension ab Fr. 14.-. Parkplatz, Garage.
Tel. (081) 24621 Bes. E. Gugolz-Jenni